

Hans-Rudolf Hower
Erwandertes rund um München

Erwandertes rund um München

© Hans-Rudolf Hower
Ausgabe 30.03.14

Inhalt

1.	Vorwort	4
2.	S8 Rund um den Weßlinger See	5
3.	S8 Seefeld-Hechendorf – Schlagenhofen am Wörthsee – Seefeld-Hechendorf	6
4.	S8 Seefeld-Hechendorf – Wörthsee – Steinebach.....	9
5.	S8 Seefeld-Hechendorf – Herrsching.....	11
6.	S8 Von Steinebach nach Wörthsee, Bachern und Buch.....	14
7.	S8 Seefeld-Hechendorf – Oberalting – Hochstadt – Weßling	16
8.	S3 – S7 Von Holzkirchen nach Kreuzstraße	19
9.	S3 Von Otterfing nach Holzkirchen direkt oder durch den Teufelsgraben.....	21
10.	S3 Von Holzkirchen nach Roggersdorf und zurück.....	23
11.	S6 Von Starnberg nach Manthal und zurück	25
12.	S6 Von Tutzing zur Ilkahöhe und zurück	27
13.	S7 Von Kreuzstraße nach Hohendilching	30
14.	S4 Von Ebersberg zur Ludwigshöhe und um den Eggelburger See	32
15.	S4 Vom Bahnhof Geltendorf zum Schloss Kaltenberg.....	34

1. Vorwort

Das Buch Wandern mit dem MVV ist eine Fundgrube für schöne Spaziergänge und Wanderungen im S-Bahnbereich rund um München. Wie jedes Druckerzeugnis hat es leider den Nachteil, dass es einerseits altert (Wege, Straßen und Verkehrsmittel ändern sich) und andererseits notgedrungen nur eine gedrängte Auswahl der Wandermöglichkeiten innerhalb eines eng gesteckten Rahmens bringen kann.

Schade ist es, dass das Buch sich bei den Verkehrsmitteln strikt auf die S-Bahn beschränkt, denn bei manchen Wanderungen mit Hinweg gleich Rückweg gibt es durchaus günstige Bus- oder Bahnlinien, die einem den Rückweg über dieselbe Strecke ersparen können.

Das Alterungs- und Auswahlproblem gilt übrigens auch für das verfügbare Kartenmaterial. Auf den folgenden Seiten wollen wir daher von uns selbst erwanderte Verbesserungen und Erweiterungen zu den Druckmedien bringen. Leider unterliegen natürlich auch unsere eigenen Beschreibungen einem ständigen Alterungsprozess, denn die Wirklichkeit entwickelt sich immer weiter, ohne auf uns Rücksicht zu nehmen. Achten Sie vor allem bei der Nummerierung und den Wegen der S-Bahnlinien auf etwaige Veränderungen.

2. S8 Rund um den Weißlinger See

Buchreferenz: Wandern mit dem MVV, Wanderung 34: Rundweg um den Weißlinger See.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Kinderwagen: geeignet.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Weißling mindestens im 20-Minuten-Takt.

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Weißling mindestens im 20-Minuten-Takt.

Einkehrmöglichkeiten: Im Buch fehlt der Hinweis auf die öffentlichen Badestrände am Ostufer und das dazugehörige Kiosk mit Terrasse am See. Dort kann man bei Selbstbedienung eine Kleinigkeit essen oder etwas trinken und hat einen schönen Ausblick zum ehem. Alzheimerschen Sommersitz. Auch auf dem Weg zwischen Bahnhof und See gibt es Einkehrmöglichkeiten. Auch dort, wo man vom S-Bahnhof kommend am Seeufer ankommt, gibt es ein Restaurant mit Terrasse und Biergarten.

Sonstiges: Für alle weiteren Standard-Angaben siehe das o. g. Buch.

Im o. g. Buch wird die Runde rechtsherum beschrieben. Man kann sie auch andersherum unternehmen, so dass man in der ersten Hälfte eher im Schatten und in der zweiten Hälfte eher in der Sonne spaziert. In dieser Richtung kommt man, nachdem man nach Umrundung der Seespitze auf einer Teerstraße gelandet ist, an eine Stelle, wo ein schmaler Gang zwischen hoch eingezäunten Gärten den Namen „Alzheimergasse“ trägt. Diese sollte man nehmen, denn sie führt zum Seeuferweg. Die Erklärung des Namens findet man erst am Straßenschild in Seenähe: Hier war einmal der Sommersitz des berühmten Neurologen, dem die inzwischen ebenso berühmte Alterskrankheit ihren Namen verdankt. Gegen Ende der Seeumrundung kann man im Café am See noch Kaffee und Kuchen und den umgekehrten Blick über den See genießen. Rund um den See gibt es viele Bänke, die an lauschigen Plätzen zum Verweilen einladen.

Achtung: Bitte die Wasservögel nicht füttern, sonst kippt dieser malerische kleine See irgendwann um! Er hat zu wenige Frischwasserzuflüsse, so dass er schon jetzt mit einer speziellen Belüftungsanlage ständig aufgepöppelt werden muss, deren Wasserfontäne sich allerdings schön ins Gesamtbild des Sees einfügt. (Leider zeigt das Verhalten der Tiere vor allem bei den Caféterrassen, dass sich immer noch zu wenige Leute an das Fütterungsverbot halten.)

3. S8 Seefeld-Hechendorf – Schlagenhofen am Wörthsee – Seefeld-Hechendorf

Buchreferenz: Keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot.

Kinderwagen: nicht geeignet.

Gehzeit: unter zwei Stunden.

Gelände: teils freies Feld, teils Hochwald, nur leichte Steigungen. Nur der Badeweg hinunter zum Pilsensee ist steil und z. T. mit Treppen versehen.

Einstufung: leichte Wanderung.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Seefeld-Hechendorf im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Seefeld-Hechendorf im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Einkehrmöglichkeiten: Mehrere Wirtshäuser in Hechendorf oder in Schlagenhofen.

Nach dem Aussteigen in Seefeld-Hechendorf geht man zunächst ein kurzes Stück in Fahrtrichtung weiter, nimmt aber noch vor Erreichen der kreuzenden Durchfahrtsstraße einen als solchen markierten Fußweg nach rechts schräg den Hang hinauf. Der Weg wird bald zu einer Straße, auf der man weitergeht, bis man vor einem großen Wohnhaus mit einer weithin sichtbaren Inschrift unter dem Giebel steht. Dort geht man nach rechts und biegt nach wenigen Metern links in den Steinebacher Weg ein. Wo der Steinebacher Weg – nach wenigen Metern – nach rechts abbiegt, geht man geradeaus weiter und folgt diesem unmarkierten Weg über die offenen Fluren und durch den Wald bis zu einem Tor aus verzinkten Metallstäben. Man geht durch das nicht abgeschlossene Tor weiter, an einer 2007 entstehenden Teichanlage vorbei nach links bis zu einem weiteren verzinkten Tor, durch das man wieder in die Freiheit gelangt.

Nach dem Tor geht es nach rechts auf einem Weg, der bald zum Wörthsee hinunterführt, den man in der Nebensaison bereits aus einiger Entfernung von oben herunter zwischen den kahlen Bäumen sieht. Entweder überquert man erst die parallel zum Seeufer verlaufende Landstraße, um zum Wasser (und später auf einer ruhigen Seitenstraße nach links wieder



zur Landstraße) zu gelangen, oder man nimmt die Landstraße gleich nach links Richtung Schlagenhofen.

Ab der Einmündung der Seitenstraße hat die Landstraße auf der Seeseite einen Gehsteig bis nach dem Campingplatz. Dann geht es die Wohnstraße schräg rechts hinunter bis zu deren Ende. Dort geht ein erst im letzten Augenblick sichtbarer, schmaler Fußweg zum Seeufer mit vielen schönen Ausblicken über den See. Am Ende des Weges geht man den Wiesenweg hoch Richtung Landstraße. Noch vor Erreichen der Landstraße lädt eine Wirtschaft mit Biergarten (seeseitig) und bedienter Terrasse (landstraßenseitig) zur Mahlzeit oder zum Imbiss ein.

Dann nimmt man die Landstraße ein kurzes Stück nach rechts und biegt beim nächsten Wirtshausschild nach links in eine kleine bergauf führende Seitenstraße ein. Auf dieser Straße geht man bis in den Ort Schlagenhofen (also nicht bei dem weiteren Wirtshausschild nach links abbiegen!).



Im Ort trifft man auf die Straße, die nach Breitbrunn am Ammersee führt. Auf dieser geht man nach links bis kurz vor dem Ortsausgang. Dort biegt man in den Weg ein, der nach links auf die freien Felder und letztlich nach Hechendorf zurück führt.

Einziger heikler Punkt:

Am Waldrand sollte man nicht geradeaus (d.h. rechts am Wald entlang) gehen, sondern leicht nach links und sofort wieder nach rechts. Kurz vor Hechendorf kommt man auf einer Anhöhe zu einer Bank unter Bäumen und Kruzifix, von der aus man bei klarem Wetter einen fantastischen Blick auf die Alpenkette bis zur Zugspitze hat.

In Hechendorf überquert man die Umgehungsstraße und geht geradeaus weiter bis zur Ortsdurchfahrt (Vorfahrtsstraße). Von dort aus hat man mehrere Möglichkeiten:

Entweder nimmt man die Ortsdurchfahrt bis zur querenden Landstraße Schlagenhofen – Seefeld, biegt dort nach rechts und vor der Bahnunterquerung nach links ein, oder man geht auf der Ortsdurchfahrt nur bis zur Kirche, um dann nach rechts am Gasthaus vorbei den Badeweg zum Pilsensee hinunter, über die Bahnlinie hinweg und dann nach links an der Bahnlinie entlang zum Bahnhof zu gehen (Achtung: Bei der nächsten Unterführung die Bahnlinie unterqueren und auf der anderen Seite weitergehen!), oder man versucht nach der Kirche den auf der Karte eingezeichneten Fußweg quer durch die Ortschaft zum Bahnhof zu



Erwandertes rund um München

finden (Uns fehlte die Geduld. Vielleicht sollte man den Weg erst einmal in umgekehrter Richtung gehen, denn vom Bahnhof aus scheint er leichter zu finden zu sein.).

4. S8 Seefeld-Hechendorf – Wörthsee – Steinebach

Buchreferenz: keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot.

Kinderwagen: geeignet.

Gehzeit: bis zum Strandbad knapp eine Stunde bei gemütlichem Gang, zurück zur S-Bahn Steinebach 15-25 Minuten je nach Kondition (es geht gegen Ende ziemlich aufwärts).

Gelände: größtenteils offenes Feld mit wenig Schatten und mäßigen Steigungen, anfangs breiter, gut ausgebauter Erdweg, dann Asphalt. Auch bei feuchtem Wetter meist begehbar und mit Fahrrad befahrbar.

Einstufung: leichter Spaziergang mit etwas steilem Ende.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Seefeld-Hechendorf im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Steinebach im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Einkehrmöglichkeiten: Mehrere Wirtshäuser am Wörthsee und im Bahnhof Steinebach.



Nach dem Aussteigen in Seefeld-Hechendorf geht man zunächst ein kurzes Stück in Fahrtrichtung weiter, nimmt aber am Ende der Parkplätze einen als solchen markierten Fußweg nach rechts schräg den Hang hinauf. Der Weg wird bald zu einer Straße, auf der man weitergeht, bis man vor einem großen Wohnhaus mit einer weithin sichtbaren Inschrift auf dem Erker steht (siehe Foto). Dort geht man nach rechts und biegt nach wenigen Metern links in den Steinebacher Weg ein.

Nach wenigen Metern biegt der Steinebacher Weg nach rechts ab; man folgt ihm über die offenen Fluren bis zu seinem Ende in der Ortschaft Wörthsee. Unterwegs hat man von einer höheren Kuppe einen weiten Blick nach vorn zum Wörthsee und den beiden Kirchen der gleichnamigen Gemeinde sowie zurück zu der Alpenkette mit der Zugspitze.



In Wörthsee angekommen, stößt man auf die Durchgangsstraße (Dorfstraße) und stellt fest, dass der auf unserer Karte gestrichelt eingezeichnete direkte Fußweg zum See nicht mehr existiert. Man geht auf der Dorfstraße nach rechts

bis zur nächsten Gelegenheit, nach links am Bach entlang den See zu erreichen.



Zu Gasthäusern und Cafés (beides mit Strandterrassen) kommt man am schnellsten, wenn man dann am Seeufer nach rechts wandert.

Der schönste Rückweg zur S-Bahn führt am Seeufer zurück bis zum Bach, dann den Bach entlang bis zur Straße, dort schräg links gegenüber weiter zum S-

Bahnhof Steinebach.

Alternative 1: Nach der hohen Kuppe auf dem Hinweg kann man am Wegkreuz (Marterl) nach links zum dort bereits in der Ferne sichtbaren Wörthsee hinuntergehen und länger am Seeufer entlanggehen.



Alternative 2: Wie Alternative 1 bis zum See, aber dann nach links am See entlang und weiter wie Wanderung 3 (S5 Seefeld-Hechendorf - Schlagenhofen am Wörthsee - Seefeld-Hechendorf).

5. S8 Seefeld-Hechendorf – Herrsching

Buchreferenz: Keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Ammersee 1:25.000.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot.

Kinderwagen: Geeignet.

Gehzeit: Je nach Kondition (es gibt einige Steigungen und Gefälle) 1:30 bis 2 Stunden.

Gelände: Größtenteils angenehm schattige Waldwege mit meist mäßigen Steigungen (nur der Aufstieg zum Schloss Seefeld und dann der Abstieg nach Herrsching sind recht steil) und nur kurzen Asphaltstrecken. Auch bei feuchtem Wetter meist gut begehbar und mit Fahrrad befahrbar.

Einstufung: Längerer Spaziergang mit etwas steilem Anfang und Ende.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Seefeld-Hechendorf im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Herrsching im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Einkehrmöglichkeiten: Wirtshaus mit Terrasse im Schloss Seefeld, mehrere Gaststätten in Herrsching, unter anderem beim Bahnhof und am Bahnsteig, Biergarten direkt am Schiffanleger.



Vom Ausgang des Bahnhofs Seefeld-Hechendorf geht es zunächst Richtung Seefeld nach links, dann nochmals nach links unter der S-Bahnlinie hindurch und auf dem Rad-/Fußweg der Allee quer durchs Tal nach Seefeld. An der Ampel geht es geradeaus auf dem Gehweg rechts von der Straße (oder auf der weiter rechts angelegten langen Treppe) den Berg hinauf bis zur Schlosseinfahrt, die einen über eine hohe Brücke in den Innenhof des Schlosses führt. Dort kann man sich bei Bedarf schon mal

verköstigen oder etwas trinken und in den vielen Ateliers und Geschäften schöne Sachen kaufen.

Der Wanderweg geht von der Einfahrt gesehen vor dem linken Schlossgebäude links den Berg hinunter, am Schlosspark vorbei (mit herrlicher Sicht auf die Schlossanlage), dann in den Wald hinein, zunächst immer dem Schild Andechs nach (passionierte Wanderer oder Bierpilger brauchen also ihren Ausflug nicht schon in Herrsching beenden). An der ersten Verzweigung im Wald nimmt man den rechten Weg und geht dann immer am rechten Ufer des malerischen Bächleins flussaufwärts. Nach einer Weile hat man nur noch rechts den Wald, während sich links ein meist freier Blick in ein teils sumpfiges Tal ergibt, wo das Bächlein von Wasserlilien gesäumt ist.



Der Waldweg endet schließlich auf der Landstraße nach Widdersberg und Andechs, aber nach wenigen Metern – nach einer Bushaltestelle – kann man nach rechts in eine geteerte Nebenstraße einbiegen, die einen ohne viel Autoverkehr unterhalb Widdersberg (Kirche!) rechts an einem großen, aufgestauten Teich entlangführt. Auf der Hälfte des Teiches trifft man auf eine Straßengabelung, wo man nach rechts zum Pilsensee hinunter gehen kann



(aber dann bis Herrsching großenteils auf der vielbefahrenen Landstraße gehen müsste). Besser ist es, sich links zu halten, weil dort noch vor dem Ende des Teiches die Straße in einen nicht asphaltierten Waldweg übergeht, auf dem es unter lichten Laub- und Mischwäldern bis nach Herrsching geht. Nach einem knappen Kilometer kommt man zu einer unbeschilderten Verzweigung des Wegs, die einem die Wahl schwer macht. Beide Wege sehen ziemlich gleich aus. Aber nur wer direkt bis nach Andechs gehen will sollte sich hier links halten; nach Herrsching ist der rechte Weg kürzer und besser.

Man kommt dann bald an eine Stelle, wo ein Weg im rechten Winkel nach rechts abbiegt, aber bereits in Sichtweite eine Linkskurve macht. Man kann diesen Weg nehmen, muss dann aber am Ende des Weges ein längeres Stück auf der vielbefahrenen Landstraße gehen. Besser nimmt man also diesen Weg nicht und folgt dem bisherigen Weg, der bald immer steiler wird und schließlich als Dekan-Wenzl-Weg durch ein Neubaugebiet ebenfalls zur Landstraße (Seefelder Straße) führt, aber an einer Stelle, wo man diese einfach überqueren und auf der ruhigen Goethestraße weitergehen kann.

In der Goethestraße biegt man in die erste Straße links ein und geht diese bis zum Ende, wo man nach rechts in die Schillerstraße einbiegt. Diese geht man bis zum Ende, nimmt den sie fortsetzenden Fußweg zwischen den Gärten, biegt dann aber gleich nach links in den zur Luitpoldstraße führenden Fußweg ein.



Man überquert die Luitpoldstraße und nimmt die etwas nach rechts versetzt beginnende Steindlgasse bis zur Albertstraße.

Letztere überquert man und geht geradeaus weiter bis zur An der Sixtwiesn genannten Straße, in die man nach rechts einbiegt und bis zum Ende durchgeht, wo man nach rechts über die Weinhartstraße zur Mühlfeldstraße gelangt. Letztere überquert man und geht – etwas nach links versetzt geradeaus weiter in die Seestraße, die bis zum Schiffsanleger und zum Biergarten führt. Wer gleich zur S-Bahn will, biegt noch vor dem Erreichen des Sees nach rechts in die Zum Landungssteg genannte Straße ein, die leicht aufwärts zum Bahnhof führt.



Diese Beschreibung eines zugegebenermaßen etwas komplizierten Weges durch Herrsching ist für Leute gedacht, die lieber abseits des Autoverkehrs wandern. Länger als der unten beschriebene Weg für Eilige ist der Weg aber nicht.

Tipp für Eilige und/oder Ortsunkundige

Wer am Ende des Dekan-Wenzl-Wegs feststellt, dass er es eilig hat, zur S-Bahn zum kommen und sich nicht in Nebenstraßen verirren will, der kann auch der allerdings vielbefahrenen Landstraße (Seefelder Straße) nach links folgen. Sie macht an ihrem Ende eine Rechtskurve und geht in die Luitpoldstraße über. Letztere geht dann bald geradeaus in die Bahnhofstraße über, auf der man schnell zum Bahnhof gelangt. Wer es sich dann doch noch anders überlegt, geht am Bahnhof die Zum Landungssteg genannte Straße links hinunter und dann nach rechts über die Seestraße zur Landungsbrücke.



Das Ganze rückwärts

Die Wanderung kann man natürlich auch in umgekehrter Richtung machen. Am einfachsten ist es, gegenüber vom S-Bahnhof die Bahnhofstraße zu nehmen, dieser bis zur Luitpoldstraße und dann der Luitpoldstraße bis zur großen Linkskurve zu folgen und dort die Seefelder Straße nach links bis zum Dekan-Wenzl-Weg zu nehmen. Man biegt in diesen zunächst geteerten Weg ein und bleibt immer auf demselben Weg bis nach dem Teich unterhalb von Widdersberg (Kirche!). Dort über quert man die Landstraße und biegt nach wenigen Metern in den Waldweg ein, der an dem moorigen Tal entlang bis zum Schloss Seefeld führt. Am Schloss vorbei (mit oder ohne Einkehr) geht es dann immer geradeaus bis zur Bahnlinie. Diese unterquert man und geht gleich nach rechts hoch zum Bahnhof Seefeld-Hechendorf.

6. S8 Von Steinebach nach Wörthsee, Bachern und Buch

Buchreferenz: Keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Ammersee 1:25.000.

Kinderwagen: Steileres Straßenstück oder Treppe beim Bahnhof Steinebach, ansonsten gut geeignet bis kurz vor dem Bacherner Moos.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Steinebach im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Steinebach oder Herrsching im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Einkehrmöglichkeiten: Wörthsee (Gaststätten und Kiosks mit Seeterrasse).

Rechts um das Bahnhofsgebäude herum kommt man zu einer Treppe, die über die ebenfalls abwärts führende Zufahrtstraße zur Talsohle führt (mit Kinderwagen oder Fahrrad besser die Straße benutzen).

Unten überquert man Straße und Bach und biegt nach dem Haus in den Fußgängerweg nach links ein. Auf diesem, der in die gleiche Richtung führende Wohnstraße und erneut einem Fußweg geht man weiter hinunter bis zum Seeufer. Dort (Einkehr- und Bademöglichkeit!) biegt man nach rechts in den Uferweg ein und geht immer in Ufernähe um den See herum. Nach dem Strandbad und der Großgaststätte (mit Seeterrasse und Spielplatz) kommt man auf die Uferstraße und geht immer in der gleichen Richtung weiter und kommt an einer weiteren Gaststätte mit Seeterrasse vorbei.



Nach einer Weile biegt ein Fußweg links von der Straße ab. Auf diesem geht man zwischen Gärten hindurch und hält sich an Kreuzungen immer links. An einer Stelle meint man, links gehe es nicht weiter, aber der Schein trügt, denn am Ende biegt der Weg nach rechts um. Man folgt diesem Weg bis zu der Stelle, wo zwei Schilder vor dem Weitergehen warnen. Dort muss man nach rechts abbiegen und bis zur nicht stark befahrenen Landstraße hochgehen, wo man nach links abbiegt.



Auf dieser Nebenstraße (Vordere Seestraße) gelangt man beim Segelclubgelände zum Seeufer (Kiosk mit Biergarten, Liegewiese, Badegelegenheit, WC!), wo die Straße scharf nach rechts abbiegt und den Hang hochführt.

Oben biegt man nach links in die Hintere Seestraße ein und folgt dieser und dem sie fortsetzenden Feld- und Waldweg bis nach Bachern – wenn es das Moos zulässt. Die Durchquerung des Bacherner Moores ist nur nach einer längeren Trockenperiode möglich! Solange der Weg nicht ausgetrocknet ist, gibt es kein Durchkommen, es sei denn, man reist mit hohen Gummistiefeln an.

Wenn man es bis Bachern schafft, winkt dort eine Einkehr als Belohnung.

Von Bachern kann man über denselben Weg zurückkehren oder bis zum Ammersee weiterwandern. Auf der Straße von Inning nach Herrsching gibt es mehrere MVV-

Bushaltestellen (z.B. in Buch), wo man – wenigstens werktags – in den MVV-Bus nach Herrsching einsteigen und von dort mit der S8 nach München zurückfahren kann.

Tipp: Die Wanderung kann man beliebig verkürzen, z.B. zu einem Morgen- oder Nachmittagsspaziergang von Steinebach zu einer der Einkehr- und/oder Badegelegenheiten am Wörthsee und zurück.



7. S8 Seefeld-Hechendorf – Oberalting – Hochstadt – Weßling

Buchreferenz: Keine.

Kartenreferenz: München und Umgebung (Westteil) 1:50.000 oder besser: Kompass Wanderkarte Ammersee 1:25.000.

Kinderwagen: Teilweise nicht geeignet.

Wegemarkierung auf der Karte: Teilweise rot, teilweise keine.

Entfernung: rd. 11 km.

Hinfahrt: S8 Richtung Herrsching bis Steinebach im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S8 Richtung Flughafen ab Weßling im 20-Minuten-Takt.

Einkehrmöglichkeiten: Oberalting, Hochstadt, Weßling.

Auch eine harmlose Wanderung im MVV-Bereich kann leicht in ein längeres Abenteuer ausarten. Daher sollte man immer etwas zum Knabbern und zum Trinken dabei haben. Hatten wir aber nicht bei dieser nicht an allen Tagen der Woche zu empfehlenden Wanderung.



Zunächst ging's morgens mit der S8 nach Seefeld-Hechendorf. Dort stiegen wir aus, gingen nach links zur Straße, die unter der Bahnlinie nach Seefeld führt. Auf deren linker Seite nahmen wir den Fuß- und Radweg bis zum Aubach, genossen unterwegs einen herrlichen Blick über den Pilsensee auf die Alpenkette, überquerten den Bach und bogen nach links in den breiten Weg ein, der dem Bachlauf quer durch das Auen- gelände Richtung Oberalting folgt. Wir kamen jedoch nur bis zur zweiten Informationstafel, die

die Renaturierungsbemühungen rund um den Aubach und die Rückkehr des Bibers erläutert. Dann versank der Weg saisonbedingt im Morast.

Wir kehrten also wieder zurück zum Fuß- und Radweg der Landstraße und gingen nach links, auf Seefeld zu. Wir überquerten die Landstraße Weßling-Herrsching an der Ampel. Da wir den weiteren Verlauf kannten, blieben wir für den Aufstieg nach Seefeld auf der linken Seite und nahmen statt der Fahrstraße die gerade Steilstrecke, die auch einige Stufen enthält, um dann ganz oben nach links abzubiegen. (Wer es weniger steil mag, folgt der Fahrstraße und biegt dann nach links ab.)

Weiter ging es mit mäßiger Steigung bis zur Oberaltinger Kirche. Zwischen Kirche (links) und Maibaum (rechts) gingen wir einfach gradeaus weiter bis zur nach Unering führenden Landstraße, die wir – wie uns die Karte 1:50.000 glauben machte – nur kurz zu benutzen hatten, um in den Wald und ins Krontal zu gelangen.



Tatsächlich ging es aber gefühlt endlos am Rand des Asphalt nach oben, mit einigem störenden Autoverkehr. Erst beim ESPE-Gelände



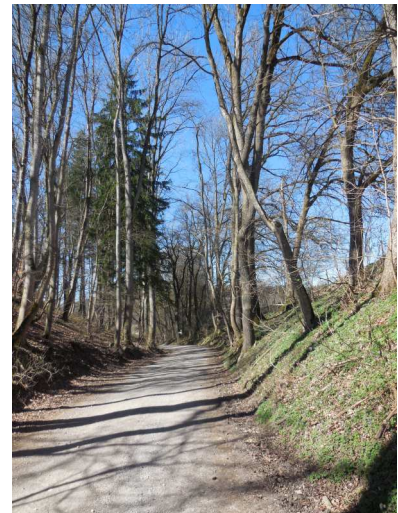
kam endlich die ersehnte Kurve mit dem links abbiegenden Waldweg, der uns laut Karte direkt nach Hochstatt führen sollte. (Bei dem Rückblick auf die Kirche von Oberalting – siehe nebenstehendes Foto – hatten wir höchstens die Hälfte der Asphaltstrecke hinter uns.)

Der hohe und recht neu aussehende Maschendrahtzaun des Wildreservats und seine wehrhaft wirkende Besucherschleuse überwandern wir ohne Probleme, indem wir dem Fahrradsymbol folgten. Kurz darauf standen wir zunächst ratlos an einer

Weggabelung, folgten aber nach Kartenbetrachtung dem rechten Weg, der auf der Karte rot und grün markiert war, aber in der Wirklichkeit nur das Fahrradsymbol (für den Weg wohin?) trug. Es begann nun eine wunderschöne Waldwanderung auf einem gut unterhaltenen, breiten Weg – bis letzterer nach einem deutlichen Abstieg unversehens in dichtem Gestrüpp endete und keine Ausweichmöglichkeit bot. Auf der Karte ging der Weg jedoch geradeaus weiter bis Hochstadt.

Da wurde es spannend. Wir gingen zurück und aufwärts bis zur letzten Wegkreuzung. Dort zeigte das immer gleiche Fahrradsymbol – in Richtung Hochstadt gesehen – im rechten Winkel nach links. Mangels besserer Lösung folgten wir dem Symbol, und dann ging es – gefühlt – endlos durch einen wunderschönen Wald, den wir kaum genossen, weil wir unser Mittagessen schwinden sahen. Erst gegen Ende des Weges, der schließlich die Wildreserve verließ und durch ein schönes Trockental führte, erkannten wir, dass wir fast wider Erwarten nach einem etwas steilen Anstieg nach rechts nach Hochstadt gelangten. Waren wir auf dem mit einfachem schwarzem Strich auf der Karte angegebenen Parallelweg gelandet? Oder hatte uns nur der große Maßstab unserer Wanderkarte einen Weg vorgegaukelt, der nicht ganz so gerade verlief, wie er auf der Karte aussah?

An der Straßenkreuzung in Hochstadt gingen wir nach links und durchquerten den Ort bis zu dem Restaurant mit Biergarten am nördlichen Ortsausgang, das wir schon kannten. Unser Magen richtete sich bereits auf eine deftige bayerische Mahlzeit ein. Merkwürdigerweise war aber das Gartentor des Restaurants zu und kein Mensch zu sehen. In leichter Panik studierten wir alles Lesbare, das beim Tor aushing. Und da stand doch tatsächlich „Donnerstag Ruhetag“. Und es war Donnerstag!



Also mit hängendem Magen und müden Füßen zurück ins Dorf, denn die Karte wies zwei weitere, uns unbekannte Gasthäuser aus. Nach längerer Suche in den menschenleeren Straßen gaben wir auf. Entweder versteckten sich die Gasthäuser vor uns, oder es gab sie nicht mehr. Da erkannten wir das Ausmaß unseres Unglücks.

Es gab keine andere Möglichkeit, als weiterzuwandern nach Weßling, wo es mehrere Gasthäuser, eine Konditorei und ein (meist) bewirtschaftetes Kiosk am See gibt. Also wieder zurück zu dem geschlossenen Gasthaus und ein Stück weiter, um außerhalb des Ortes nach links Richtung Neuhochstadt (und dann Weßling) abzubiegen. Der Weg zog sich dahin, und unsere Mägen auch. Der Asphalt dauerte für unsere müden Beine viel zu lang, und nach einer kurzen, eigentlich schönen Trockentalwanderung kam schon wieder Asphalt und der recht steile Anstieg nach Weßling.



Oben nahmen wir die Obere Seestraße nach rechts bis zum steilen Abstieg (nur für Fußgänger) zum Kiosk am See. Dort hatte man gerade die Saison eröffnet und wegen des schönen Wetters wenigstens eine eng begrenzte Bewirtung vorgesehen, aber nach ein paar Würstchen mit Beilage und einem guten Bier ging es uns schon viel besser. Wir blieben so lange in der Sonne direkt am Wasser sitzen, bis gewisse Gelüste unserer Mägen uns zur Konditorei am anderen Ufer des Sees trieben, wo wir uns auf der Uferterrasse noch ein schönes Stück Kuchen und

passendes Getränk genehmigten, bevor wir zum nahen S-Bahnhof hochgingen (schon wieder nach oben!).

Hinweis für Ortsunkundige: Der Weg an der schlossartigen Alzheimer-Villa vorbei ist schattig und schön, führt aber NICHT zum Bahnhof. Falsche Seite! Wenn Sie vor der Konditorei auf den See schauen, müssen Sie nach links gehen und den zweiten oder den letzten Ausgang nach links nehmen, die Durchgangsstraße überqueren (Ampelbenutzung oft empfehlenswert!) und durch die Seitenstraßen an der Kirche mit dem alles überragenden Zwiebelturm vorbei weitergehen. Dann müssen Sie leider wieder hinuntersteigen (über Treppe oder Rampe), um die Gleise zu unterqueren, und letztlich zum (einzigen) Bahnsteig hochsteigen (nur über Treppe).

Innerhalb des MVV hat der Bahnhof Weßling als Anfang oder Ende einer Wanderung mehrere Vorteile:

- Mehrere schöne Wanderungen nehmen ihren Anfang (oder ihr Ende) am Bahnhof Weßling.
- Auf der Strecke nach Herrsching ist Weßling der am weitesten von München entfernte Punkt, der mit der Tageskarte München XXL erreicht werden kann.
- Auch im Winter gilt Richtung München ganztägig der 20-Minuten-Takt. Das kann vor allem am Ende einer Wanderung sehr angenehm sein.

Ein großer Nachteil ist jedoch, dass der Bahnsteig (noch 2014) nicht für Gehbehinderte ausgestattet ist.

ACHTUNG: Der Weßling-See hat keinen nennenswerten Zufluss und kann daher oft nur durch künstliche Belüftung am Leben gehalten werden. Um eine weitere Verschlechterung der Lage zu verhindern, gilt am See ein absolutes Fütterungsverbot für Wasservögel. Denken Sie daran, wenn Sie beim Kiosk oder bei der Konditorei am Seeufer sitzen!

8. S3 – S7 Von Holzkirchen nach Kreuzstraße

Buchreferenz: Wandern mit dem MVV, Wanderung 66: Über Erlkam und Aberg zur Kreuzstraße.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger - Ammersee 1:50.000 und Kompass Wanderkarte Rosenheim - Bad Aibling 1:50.000.

Kinderwagen: Geeignet, sofern man nicht unsere „Abkürzung“ (s. u.) nimmt.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot, sofern man nicht unsere "Abkürzung" (s. u.) nimmt.

Gelände: Teils freies Feld, teils Hochwald, nur leichte Steigungen.

Hinfahrt: S3 bis Holzkirchen im 20-Minuten-Takt (Sommer) bzw. 20/40-Minuten-Takt (Winter).

Rückfahrt: S7 Richtung Wolfratshausen ab Kreuzstraße im 20/40-Minuten-Takt.

Einkehrmöglichkeiten: Holzkirchen oder Kreuzstraße (Biergarten).

Die Bezeichnungen der S-Bahn-Linien haben sich (wieder einmal) geändert. Ansonsten kommt man mit der Wegbeschreibung im Buch gut zurecht (wenn man sich daran hält...).

Leider braucht man, wenn man sich nicht nur auf das Buch verlassen will, zwei Wanderkarten, denn beim Übergang über die Autobahn geht man auch von einer Karte zur andern.

Den Fotoapparat sollte man nicht zuhause lassen, denn auf dem freien Feld zwischen Holzkirchen und Erlkam hat man oft eine herrliche Fernsicht auf die ganze Alpenkette bis jenseits der Zugspitze.

Im Weiler Aberg mit seinen wenigen Häusern bogen wir, wie beschrieben, nach rechts in den breiten Fahrweg ab, aber kaum waren wir im Wald angekommen, ließen wir uns von der Wanderkarte dazu verführen, an der nächsten Weggabelung den gestrichelten rechten Weg als Abkürzung zu versuchen. Wie das so oft bei improvisierten Abkürzungen ist, wurde dadurch unser Weg nicht nur länger, sondern auch unangenehmer.

Achtung: Entgegen der o. g. Wanderkarte führt dieser Weg nicht zur Fahrstraße nach Kreuzstraße, sondern mündet in die Seitenstraße, die nach Süden zum Nehaider führt.



Obwohl uns der „falsche“ Sonnenstand hätte warnen sollen, bogen wir nach rechts in die Straße ein und landeten so auf der stark (und schnell) befahrenen Straße Fellach – Kreuzstraße. Dort wurde das Wandern unangenehm und gefährlich, aber erst auf halbem Weg nach Kreuzstraße konnten wir nach links einbiegen und uns auf einem nicht für Kinderwagen geeigneten Weg zur wenig befahrenen Landstraße weiter nördlich durchschlagen. Da wir zu kurz vor Kreuzstraße zu dieser Landstraße gelangten, lohnte

sich der Umweg über den parallelen Waldweg weiter nördlich nicht, und wir mussten den ganzen Rest des Weges auf dieser schnurgeraden und entsprechend langweiligen, aber beidseits vom Wald gesäumten Asphaltpiste bis Kreuzstraße gehen.

Erwandertes rund um München

Der Lichtblick: In Kreuzstraße geht diese Straße genau auf den Biergarten zu. Den letzten bzw. einzigen Schlenker nach rechts braucht man als Fußgänger nicht mitzumachen, denn man kann der alten Straßenführung nach über einen kleinen Erdwall geradeaus weitergehen, dem Bier und der Brotzeit entgegen...

9. S3 Von Otterfing nach Holzkirchen direkt oder durch den Teufelsgraben

Buchreferenz: keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Gehzeit: 1 Stunde.

Kinderwagen: nicht geeignet.

Einstufung: Spaziergang.

Wegemarkierung auf der Karte: durch den Teufelsgraben rot markiert, direkter Weg ab Abzweigung schwarz gestrichelt.

Gelände: Teils freies Feld, teils Hochwald, nur leichte Steigungen.

Einkehrmöglichkeiten: Otterfing, Holzkirchen.

Hinfahrt: S3 Richtung Holzkirchen bis Otterfing im 20/40-Minutentakt.

Rückfahrt: S3 Richtung Mammendorf ab Holzkirchen im 20/40-Minutentakt oder BOB Richtung München Hbf mindestens im 1-Stunden-Takt.



Die Bezeichnungen der S-Bahn-Linien haben sich (wieder einmal) geändert und werden sich wohl auch in Zukunft immer wieder mal ändern. Nach dem Aussteigen in Otterfing in Fahrtrichtung weiter und zur Straßenbrücke hochgehen. Die Bahnlinie nach links überqueren (dabei bei klarem Wetter die Alpensicht genießen) und auf der anderen Seite nach rechts in den breiten Weg einbiegen, der der Bahnlinie Richtung Holzkirchen folgt.

An der Stelle, wo der breit ausgefahrene Weg schräg nach links Richtung Wald abbiegt, muss man sich entscheiden, ob man lieber geradeaus auf dem schmalen Trampelpfad der Bahnlinie entlang direkt nach Holzkirchen wandern oder den längeren, aber interessanteren Weg nach links durch den Teufelsgraben nimmt.

Entscheidungshilfe: Nach einer längeren Regenperiode kann der Weg im Teufelsgraben über eine Länge von rd. 200 m sehr morastig sein.

Der Weg zum Teufelsgraben geht erst quer durch die Felder, dann ein Stück am Waldrand entlang. An dem Punkt, wo der Weg in den Wald einbiegt, heißt es aufpassen, denn der breit ausgefahrene Hauptweg geht leicht nach links und bleibt diesseits des Teufelsgrabens. Wir brauchen aber den Weg, der mehr oder weniger geradeaus in den Teufelsgraben hineinführt. Dieser ist am Waldrand (und nur dort) im Sommer oft ziemlich zugewachsen, so dass man ihn leicht übersieht.

Der Weg führt in leichten Windungen und angenehmem Gefälle zum Grund des Teufelsgrabens, wo er auf einen breiteren, bei Regen oft morastigen Fahrweg trifft. Diesen nehmen wir leicht nach links.

Nach etwa 150 m teilt sich der Weg. Wir nehmen den rechten Zweig. Dieser führt uns in leichter Steigung hoch nach Erlkam. Es geht geradeaus bis zur Einmündung in die Fahrstraße, wo wir nach rechts gehen. Bei klarem Wetter hat man hier eine wunderbare

Sicht auf die Alpenkette mit der Zugspitze. An der nächsten Abzweigung geht es nach links und dann immer dieser Straße nach bis zum S-Bahnhof Holzkirchen. Unterwegs gibt es viele regionaltypische Landhäuser und in der warmen Jahreszeit auch sehr schöne Gärten zu betrachten.

Ein Teufelsgraben kommt selten allein...

Außer dem auf unserer Wanderkarte bei Otterfing verzeichneten Teufelsgraben gibt es noch einen andern, nämlich das tief eingeschnittene Tal der Mangfall mit dem berühmten Knick bei Grub „gegen die normale Fließrichtung“. Zu diesem (und vielleicht auch zum anderen) Teufelsgraben gibt es eine Legende, die von einer Wette zwischen dem Teufel und dem Messner von Föching erzählt. Der Teufel wettete, dass er bis zum Morgenläuten die Mangfall umleiten könne. Aber der Messner war schlauer und übertölpelte den Teufel. Wie er das angestellt hat, können Sie im Buch Wandern mit dem MVV unter Ins Mangfalltal zur Grubmühle nachlesen.

10. S3 Von Holzkirchen nach Roggersdorf und zurück

Buchreferenz: keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Gehzeit: 2 Stunden.

Wetterabhängigkeit / Kinderwagen: Hinweg wetterunabhängig und kinderwagentauglich (wenn man nicht die unten genannte Alternative wählt), Rückweg beides eher nicht, da abschnittsweise oft berittener und bei Regen aufgeweichter Waldweg.

Einstufung: Ausgedehnter Spaziergang.

Wegemarkierung auf der Karte: rot.

Gelände: Teils freies Feld, teils Hochwald, nur leichte Steigungen.

Einkehrmöglichkeiten: Holzkirchen.

Hinfahrt: S3 (20/40-Minuten-Takt) oder BOB (mindestens stündlich) bis Holzkirchen (beides im MVV-Tarif).

Rückfahrt: S3 (20/40-Minuten-Takt) oder BOB (mindestens stündlich) ab Holzkirchen in Richtung München Hbf mindestens im 1-Stunden-Takt.

Nach dem Aussteigen in Holzkirchen zur nahen Hauptverkehrsstraße vorgehen und dieser auf dem linken Gehsteig Richtung München folgen. Am Kreisverkehr links einbiegen und der wenig genutzten asphaltierten Straße über Haid und freies Feld bis Roggersdorf folgen. Geradeaus durchs Dorf bis zur von Weitem sichtbaren, rund 800 Jahre alten romanischen Kirche und ihrem Friedhof gehen. Eine Beschreibung der Geschichte dieser Kirche hängt neben der (meist verschlossenen) Eingangstür.

Alternativen: Wenn man am Kreisverkehr weiter in Richtung München geht (auf von der Fahrbahn getrenntem Rad-/Fußweg), kommt man nacheinander zu zwei auf der Karte rot markierten Wanderwegen, die ebenfalls nach Roggersdorf führen. Den ersten haben wir probiert. Er führt hinter den Hausgärten vorbei sehr schnell auf die oben beschriebene kleine Landstraße zurück und ist streckenweise eher eine Wiese als ein Weg.



Bei feuchtem Wetter oder wenig geländegängigem Kinderwagen geht man am besten auf demselben Weg wieder zurück nach Holzkirchen.

Ansonsten geht man zurück zum Roggersdorfer Löschweiher und um diesen herum nach rechts zum Holzhäuslerweg (rot auf der Karte). Am Ende des Weiher lädt allerdings eine Bank erst einmal zum Verweilen und im Sommer zum Betrachten der herrlichen Seerosen ein. Dem Holzhäuslerweg folgt man bis zu einem kleinen Gehöft am Waldrand (lt. Karte links vom Weg, in Wirklichkeit heute rechts vom Weg). Dort kann man unter Umständen kleine und große Pferde bewundern. Vor dem zum Haus gehörenden Garten geht es jetzt scharf links in den Wald und immer diesen mal im Wald, mal am Waldrand, später zwischen Felder und Wiesen verlaufenden Weg mit einigen kleineren Steigungen und Gefällen nach Holzkirchen zurück. In Holzkirchen geht man bis zum Ende des Weges (dort gibt es links einen großen Spielplatz für Kinder bis 12 Jahren), dann nach rechts zur Ortsmitte. Am angenehmsten ist dies über den beschilderten Fußweg, der nach einigen hundert Metern links die Straße verlässt.



Erwandertes rund um München

Im Zentrum des Ortes und auch auf dem Weg von dort (nach links) Richtung Bahnhof gibt es eine ganze Reihe kleiner und großer Wirtshäuser, oft mit Terrasse im Innenhof oder auf der Straßenseite.

Nach einer angemessenen Stärkung kommt man dann auf der Straße nach München wieder zum Bahnhof. Von der Ortsmitte zum Bahnhof muss man zu Fuß gut und gerne eine Viertelstunde rechnen.



Man kann diesen Spaziergang natürlich auch in der Gegenrichtung unternehmen, doch ist dies aus gastronomischer Sicht ungünstiger. Man muss dann nämlich für eine Stärkung am Ende der Wanderung am Bahnhof vorbei Richtung Ortsmitte weitergehen und anschließend wieder zum Bahnhof zurückgehen. Auf so einen Umweg verzichtet man gerne am Ende einer Wanderung.

11. S6 Von Starnberg nach Manthal und zurück

Buchreferenz: keine.

Kartenreferenz: Kompass Wander | Rad Starnberger See 1:25.000.

Gehzeit: gemütliche 2 Stunden.

Kinderwagen: eigentlich bei trockenem Wetter geeignet, nur wenige hundert Meter nicht asphaltierte Strecke, aber gut ausgebaut, wenn auch mit Schlaglöchern (Oktober 2009), doch muss entweder der Kinderwagen auf Hin- und Rückweg über die Treppen der hohen Holzstege getragen oder jeweils ein größerer Umweg bis zum Rand der Autobahn eingeplant werden.

Fahrrad: für sportliche Fahrer mit guter Gangschaltung geeignet, von Manthal aus mehrere Möglichkeiten zum Weiterfahren nach Süden oder Richtung Isartal (zu den hohen Stegen siehe oben).

Einstufung: ausgedehnter Spaziergang mit einigen Steigungen und Gefällen und zwei hohen Stegen mit Treppenaufgängen.

Wegemarkierung auf der Karte: durchgehende rote Linie.

Gelände: nach der Stadtdurchquerung offene Felder und Weg zwischen Pferdekoppeln mit Wald im Hintergrund, Rückweg am Seeufer lichter Baumbestand. Erster Seeblick erst beim Abstieg zum See auf dem Rückweg.



Einkehrmöglichkeiten: Percha (Restaurant mit Biergarten), Manthal (Restaurant mit Biergarten, montags Ruhetag. **Achtung:** War 2013 wegen umfangreicher Umbauarbeiten lange geschlossen, Wiedereröffnung bleibt zu prüfen), Seekiosk (Innenräume und Terrasse).

Hinfahrt: S6 bis Starnberg im 20-Minutentakt.

Rückfahrt: S6 ab Starnberg im 20-Minutentakt.

Nach dem Aussteigen in Starnberg die Gleise unterqueren, zum Seeufer gehen und erst einmal das Alpenpanorama genießen. Dort nach links abbiegen und zunächst am Ufer entlang, dann im Zickzackkurs immer auf den dem östlichen Seeufer am nächsten verlaufenden Straßen weiter bis zu einem hohen Holzsteg über die Yachthafenausfahrt. Auf dem Steg bei geeignetem Wetter schöner See- und Alpenblick. Nach dem Steg geht es geradeaus weg vom See bis zur Einmündung in die verkehrsreiche Landstraße nach Berg. Man überquert die Landstraße, geht vor dem Biergartenrestaurant nach rechts und biegt nach wenigen Metern links in die Straße nach Manthal ein. Dieser nur für Anlieger erlaubten schmalen Fahrstraße folgt man immer geradeaus zunächst auf Asphalt zwischen Häusern (nicht in die Sackgasse nach rechts einbiegen!), dann ohne Asphalt zwischen Pferdekoppeln bis zu einem zu Kempfenhausen gehörenden Weiler, wo man wieder auf Asphalt links ins Tal hinuntergeht. Etwas versteckt hinter einer Kurve findet man im Weiler Manthal ein schrulliges Restaurant mit Biergarten, wo man gut einkehren kann.



Erwandertes rund um München

Um nach Starnberg zurückzukehren, geht man zunächst auf demselben Weg zurück den Hügel hoch bis zu dem Weiler, wo der bekannte Weg nach rechts abbiegt. Dort geht man geradeaus weiter am Krankenhaus Kempfenhausen vorbei relativ steil bis zur vielbefahrenen Nord-Süd-Landstraße. Man überquert die Landstraße (Fußgängerampel), geht wenige Meter nach links und nimmt gleich den steil zum See hinunterführenden Weg bis zum Seeufer. Dort geht man nach rechts immer am Seeufer entlang, überquert einen ersten hohen Holzsteg und geht – immer in Ufernähe – in weitem Bogen in einer Rechtskurve um eine Wiese herum zu dem vom Hinweg schon bekannten anderen Holzsteg. Vorsicht, die Wiese ist oft so sumpfig, dass ihre sich anbietende Überquerung leicht zum Schlammbad wird! Nach der Überquerung des Stegs geht es auf bekannten Wegen zurück zur S-Bahn.



12. S6 Von Tutzing zur Ilkahöhe und zurück

Buchreferenz: Variante zu Wandern mit dem MVV, Wanderung 54: Rundweg zur Ilkahöhe.

Kartenreferenz: Kompass Wander | Rad Starnberger See 1:25.000.

Gehzeit: gemütliche 2 Stunden.

Kinderwagen: nicht geeignet.

Fahrrad: nicht geeignet.

Einstufung: ausgedehnter Spaziergang mit längeren Steigungen und Gefällen und einigen Treppen.

Wegemarkierung auf der Karte: Aufstieg: T2 mit durchgehender roter Linie, dann rot gestrichelt bis P auf blau, kurz durchgehend rot ums Eck, dann gestrichelt rot bis Höhe 726, dann durchgehend rot. Abstieg: Nr. 2 durchgehend rot, dann T2 gestrichelt rot nach rechts, dann schwarz gestrichelt bis Höhe 629, dann teils unmarkiert, teils durchgehend rot bis Westseite Bhf. Tutzing.

Gelände: Aufstieg: kurzer, steiler Anstieg (teils mit Treppen) zwischen Häusern und Gärten, wenig Asphalt, dann breiter, weniger steil ansteigender Schotterweg, zunächst Kastanienallee zwischen Weiden und Pferdekoppeln, dann immer weniger ansteigender Waldweg; nach einem kurzen Asphaltstück begraster Höhenweg mit wenig Höhenunterschieden, an dessen Ende teilweise steilere Passagen bis zum Forsthaus Ilkahöhe.



Abstieg: zunächst auf bequemem Schotterweg, dann auf schmalen Waldweg teils auf Gras, teils über sperrige Baumwurzeln, dann einen steilen Ziehweg hinunter und schließlich durch mehrere Wohnstraßen und Fußgängerwege.

Einkehrmöglichkeiten: Forsthaus Ilkahöhe (Gasthaus und Biergarten, Montag und Dienstag Ruhetag), mehrere Lokale in Tutzing, am Bahnhof nur Freitag bis Sonntag.

Hinfahrt: S6 bis Tutzing im 20/40-Minutentakt oder Regionalzug (etwa stündlich).

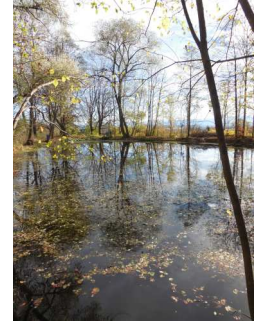
Rückfahrt: S6 ab Tutzing im 20/40-Minutentakt oder Regionalzug (etwa stündlich).

In Tutzing den Bahnsteig durch die Unterführung zur Bergseite (Westseite) hin verlassen, am Ausgang kurz nach rechts gehen und die erste Straße nach links nehmen (das Sackgassenschild betrifft nur die Autofahrer). Den recht steilen Berg hinaufgehen (teils über Treppen) bis zur kreuzenden Autostraße und dieser nach links (bergauf) folgen. Die Straße geht bald in einen breiten Schotterweg über, der zwischen Weiden und Pferdekoppeln hinauf zum Waldrand führt. Dort steht rechts eine Bank zum Ausruhen. Dem Weg durch den Wald folgen, bis er auf einen geteerten Querweg stößt. Dort kurz nach links, dann kurz auf Asphalt nach rechts und schließlich nach links den steilen, aber kurzen Aufgang zum Ilka-Höhenweg nehmen. Auf dem langen und fast ebenen Höhenweg kann man die Aussicht auf den Starnberger See und – mit etwas Glück – auf die Gebirgskette der Alpen genießen. Mehrere Bänke laden zum Verweilen ein. Am Ende taucht der Weg in ein Wäldchen mit altem Baumbestand ein, wo sich die Gedenktafel für Eduard von Hallberger und eine Bank mit – manchmal – wundervollem



Erwandertes rund um München

Bergblick befinden. Man geht dort ein kurzes Steilstück nach links unten und muss sich dann entscheiden, wie man weitergehen will. Wer nicht einkehren will, kann gleich nach links Erwandertes rund um München an dem etwas versteckt liegenden Teich vorbeigehen und so binnen Kurzem auf den unterhalb des Höhenwegs verlaufenden Parallelweg gelangen. Dort geht es nach links zum im Folgenden beschriebenen Abstieg – oder nach rechts, eben doch noch in den Biergarten... Wer sich von vornherein für die Einkehr entschlossen hat, geht auf dem breiten Schotterweg rechts an dem Teich vorbei, und zwar hinunter bis zum Schild „Forsthaus Ilkahöhe“. Die Beschilderung führt einen auf einem schmalen Grasweg über Stock und Stein bis unterhalb des Gasthauses, aber mit wenigen Schritten nach oben ist man auf der Terrasse des Gasthauses und Biergartens.



Der Ausblick von der Terrasse über den See und die Berge entschädigt die Wanderer für all ihre Mühen! Ganz zu schweigen von der Bewirtung. Bevor man sich auf den Abstieg macht, sollte man unbedingt rechts um das Gasthaus herumgehen und das schöne Kirchlein bewundern.



Wer es sich einfach machen will und weder Asphalt noch Autoverkehr scheut, kann jetzt auf direktem Weg nach Tutzing zurückwandern. Die gesündere Variante ist aber folgende: Man geht zwischen Kirche und Parkplatz leicht aufwärts und stößt so auf den breiten Parallelweg unterhalb des Höhenwegs. Auf diesem Weg geht man unterhalb des Hangs entlang nach Norden bis zu einem nach rechts abbiegenden, schmalen, aber deutliche Nutzungsspuren tragenden Waldweg. Dort muss man sich entscheiden.

Kurzer Rückweg

Man biegt nach rechts in den Weg ein und geht auf diesem immer bergab Richtung See. An einer Gabelung nimmt man den tiefer liegenden Weg nach rechts über eine kleine Holzbrücke. Schließlich mündet der Weg in einen breiten, teilweise steilen Ziehweg, auf dem man bis zur Landstraße hinunter gelangt. Dort steht auf der anderen Straßenseite ein Schild, das den Weg zum Bahnhof (in den Ort hinein) zeigt. Am Ende dieser Wohnstraße zeigt ein Bahnhof-Schild nach links. Man folgt der Beschilderung, bis man nur noch die Wahl hat zwischen einer Privatstraße (halblinks) und einem Fußgängerweg (halbrechts). Man folgt dem Fußgängerweg bis zur Landstraße (wo man rechts schon die Bahnlinie sieht), überquert diese Straße an der Fußgängerampel und geht auf der linken Seite immer weiter geradeaus (also NICHT unter der Bahnlinie durch), bis man zum Westeingang der Bahnsteigunterführung gelangt (auf diesem Weg ist weniger Autoverkehr).

Leider muss man durch die Unterführung bis zum Bahnhofsgebäude gehen, um die Abfahrt der Züge sehen zu können, aber die S-Bahn fährt sowieso auf Gleis 1 ab (Regionalzüge auf Gleis 2. Achtung: Umbauarbeiten 2013 können da Veränderungen mit sich bringen).



Langer Rückweg

Man geht geradeaus weiter, überquert die nächste Fahrstraße und lässt auch den Weg, auf dem man von Tutzing hochgekommen ist (und der natürlich auch eine Alternative für den Rückweg wäre), rechts liegen. Zeitweise ist der Weg nun asphaltiert. Dann kommt man wieder zu einer Fahrstraße, nimmt diese ein paar Meter nach rechts und biegt gleich in den nächsten Weg nach links ein. Auf diesem Weg geht es zwischen den kleineren Seen

entlang, die den Deixlfurter See begleiten (an einer Stelle kann man links zum Deixlfurter See hinuntergehen). Den nächsten breiten und geschotterten Forstweg nimmt man dann



nach rechts und geht darauf bis zur Landstraße Traubling – Tutzing, wo der Weg aufhört. Man biegt nach rechts ein und geht bis zu dem nach links zeigenden Schild „Waldschmid-Schlucht“. (Die Darstellung der oben genannten Wanderkarte ist hier falsch. Der Weg in die Schlucht geht nicht im stumpfen Winkel links von der Straße ab, sondern man muss auf der Straße weitergehen und erst bei dem Schild im spitzen Winkel links wieder ein Stück zurück bis zum Bachlauf gehen.) Dann geht man rechts vom

Bach zunächst am Wiesenrand entlang talwärts. Der Weg führt dann in den Wald, immer in der Nähe der rechten Hangkante der sich schnell vertiefenden Schlucht entlang, bis der Weg aufhört und man nach einer Kehrwendung auf Treppen in die Schlucht geführt wird. Schon von oben sieht man einige der vielen Stege, mit denen man am Grund der Schlucht mehrmals von einer Seite des Bachs zur anderen geht.



An einer Stelle, an der ein anderer Bach durch ein eigenes Tal von rechts herunterkommt, steht ein Schild „Tutzing“, das einen nach rechts in dieses andere Tal führt. Dort geht es zügig aufwärts bis zu den ersten Häusern von Tutzing. Man nimmt dort die Straße nach links und folgt dieser bis zur Bahnlinie und weiter zum Bahnhof.

Nachwort

Leider ist das Bahnhofsbistro die Hälfte der Woche zu, so dass der Durst bei dem 20/40-Takt der S-Bahn u.U. ungelöscht bleiben muss.

Leider sind aber die Toiletten des Bahnhofs seit mehreren Jahren geschlossen, so dass man vielleicht froh sein kann, wenn man nichts trinken konnte...

13. S7 Von Kreuzstraße nach Hohendilching

Buchreferenz: Streckenweise Anlehnung an Wandern mit dem MVV, Wanderung 73: Ins Mangfalltal zur Grubmühle.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Gehzeit: 2 Stunden.

Kinderwagen: bei trockenem Wetter geeignet.

Fahrrad: für sportliche Fahrer mit guter Gangschaltung geeignet.

Einstufung: ausgedehnter Spaziergang.

Wegemarkierung auf der Karte: entlang der Bahnlinie mit roten Punkten, dann durchgehende rote Linie.

Gelände: bis Hohendilching meist Hochwald, dann knapp 2 km offene Felder, zuletzt Hochwald.

Einkehrmöglichkeiten: Kreuzstraße (Restaurant mit Biergarten, wo man sein Essen mitbringen kann), Hohendilching (Brotzeitstation mit schattigem Garten).

Hinfahrt: S7 bis Kreuzstraße im Stundentakt oder im 20/40-Minutentakt bzw. BOB im Stundentakt bis Holzkirchen im 20/40-Minutentakt, dann Nahverkehrszug bis Kreuzstraße).

Rückfahrt: S7 Richtung Wolfratshausen ab Kreuzstraße im Stundentakt (oder Umweg über Holzkirchen wie auf dem Hinweg).

Nach dem Aussteigen in Kreuzstraße in Fahrtrichtung weitergehen, die Gleise überqueren und zum Bahnübergang der Landstraße gehen. Dort ist die wichtige Frage zu klären, ob man lieber gleich zum Biergarten von Kreuzstraße gehen oder erst zur Brotzeit nach Hohendilching wandern will. Zu ersterem geht es links ein paar Hundert Meter die Straße hoch, zu letzterem nach rechts über den Bahnübergang.

Der jenseits des Bahnübergangs links abgehende, auf der Karte mit roten Punkten angegebene Weg ist in Wirklichkeit ein breiter, aber weitgehend schattiger und nicht asphaltierter Fahrweg, der ganz allmählich ins Tal der Mangfall hinunterführt.

Unterwegs kann man ein hohes Brückenbauwerk bewundern, das nicht auf der Karte verzeichnet ist, weil kein Weg darüber führt. Wenn man zwischen dem Laub der Bäume in die Höhe schaut, kann man - zumindest mit einem Fernglas oder einem Teleobjektiv – das Münchner Kindl in der Mitte des Brückenbogens erkennen. Hier geht also wohl eine alte Münchner Wasserleitung übers Tal. Die Brücke scheint in keinem guten Zustand zu sein, denn ein Schild warnt vor Steinschlag. Also nichts wie durch und geradewegs den Weg weiter hinunter!



Inzwischen begleitet den Weg auf dessen rechter Seite ein kleines Bächlein, das sich bald in ein paar miteinander verbundene kleinere Teiche stürzt. Hier zweigt nach rechts der Weg nach Hohendilching ab. Wer gern erst ein Bad in der Mangfall nehmen will, geht auf dem bisherigen Weg noch ein Stück weiter und kommt hinterher wieder hierher zurück.

Wenn Ihnen an dieser Stelle oder irgendwo auf Ihrem weiteren Weg ein paar Kamele über den Weg laufen sollten, haben Sie sich nicht etwa in die Sahara verirrt (dazu ist der Wald hier zu dicht und zu feucht), und Sie sind auch nicht Opfer einer Fata Morgana geworden. Die Kamele gibt es hier wirklich. Oft auch mit Touristen zwischen den Höckern. Ein Problem kann es allerdings geben, wenn Sie ihnen an einer engen Stelle des Weges nach Hohendilching entgegenkommen. Da müssen die Touristen wegen des Reitverbots absitzen, und die Kamele laufen in wildem Gedränge hinter ihrem Führer her. Entgegenkommende werden da von ihnen leicht übersehen oder zur Seite geschubst. Der Schreiber dieser Zeilen wurde so am 25.8.07 von drängelnden Kamelen ins Gras gestoßen.



Bis Hohendilching geht es durch den Wald aufwärts, wie der Name sagt. Die oben Angekommenen lockt das Wirtshaus mit schattigen Bänken und diversen Durstlöschern. Aber zu essen gibt es höchstens eine Brotzeit.



Wer gleich weitergehen will, biegt kurz vor dem Wirtshaus – beim nur in Rückschau zu sehenden Schild „Kreuzstraße“ – nach rechts ab, geht bis zum Vorfahrtsschild und biegt dort nach rechts ab. Der weitere Rückweg verläuft auf einer wenig befahrenen schmalen Landstraße. Zurückschauen kann bei klarem Wetter lohnen, denn dann kann man einen großen Teil der Alpenkette bewundern. Bei der Einmündung der Straße in die von Unterdarching kommende Vorfahrtsstraße geht es noch einmal nach rechts, und nach der folgenden Linkskurve sieht man auch schon den Bahnhof Kreuzstraße.

14. S4 Von Ebersberg zur Ludwigshöhe und um den Eggelburger See

Buchreferenz: Teilweise beschrieben in Wandern mit dem MVV, Wanderung 81: Rundweg um den Eggelburger See.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte Starnberger- Ammersee 1:50.000.

Kinderwagen: zwischen Ebersberger Alm und Eggelburger See nicht geeignet.

Wegemarkierung auf der Karte: Rot, außer der Ortsdurchquerung am Ende der Wanderung.

Einkehrmöglichkeiten: Da wir nicht, wie im Buch beschrieben, an den Klosterteichen entlang direkt zum Eggelburger See gehen, sondern den Umweg über die Ludwigshöhe nehmen, ergibt sich eine zusätzliche Einkehrmöglichkeit in der Ebersberger Alm (schöne Terrasse mit Fernsicht) unterhalb des Aussichtsturms und des Museums Wald und Natur.

Sonstiges: Für alle weiteren Standard-Angaben siehe das o. g. Buch.

Gelände: Teils freies Feld, teils Hochwald, einige Steigungen.

Einkehrmöglichkeiten: Unterhalb der Ludwigshöhe, in Eggelburg und in Ebersberg.

Hinfahrt: S4 Richtung bis Ebersberg im 20/40-Minutentakt.

Rückfahrt: S4 Richtung Geltendorf ab Ebersberg im 20/40-Minutentakt.

Achtung: Die im o. g. Buch angegebene S5 fährt heute nicht mehr nach Ebersberg. Die Bezeichnungen der S-Bahn-Linien haben sich (wieder einmal) geändert und werden sich wohl auch in Zukunft immer wieder mal ändern. Nach dem Aussteigen in Ebersberg gehen wir nicht, wie im o. g. Buch beschrieben, nach rechts, sondern nehmen geradeaus die neue Fußgängerpassage bis zum Marienplatz. Dort gibt es einiges zu fotografieren (Rathaus, Bürgerhäuser, Luitpoldsäule). Dann geht es beim Rathaus rechts über Sieghartstraße, Semptstraße und Richardisweg (also immer mehr oder weniger geradeaus nach Norden) zur Eberhardstraße. (Im Richardisweg sehen wir über die Häuserflucht hinweg bereits unser erstes Ziel, den Aussichtsturm, in der Ferne den Wald überragen.) Sobald wir den ersten Klosterweiher links hinter uns gelassen haben, biegen wir nach links ein, verlassen aber nach wenigen Metern die im o. g. Buch beschriebene Route, indem wir halbrechts die Steigung Richtung Aussichtsturm nehmen (ist so beschildert).

Nun geht es immer geradeaus bergauf unter Bäumen, von denen jeder den Namen und persönliche Angaben eines gefallenen Soldaten trägt, bis zur Ebersberger Alm. Hier kann man essen und trinken (wirtshausmäßig, nicht biergartenmäßig), auf den Aussichtsturm steigen und/oder das Museum Wald und Umwelt besuchen.

Der auf der o.g. Karte rot eingezeichnete Weg zur Villa Hubertus und zum Nordende des Eggelburger Sees entpuppte sich beim Ausprobieren als ein kleines Pfadfinderspiel. Wir gingen vor dem Museum Wald und Umwelt den neu angelegten Weg rechts hoch, aber dann nicht in Serpentinaen zum Turm, sondern sofort geradeaus in den Wald. Der am Anfang deutliche Weg quer den Hang hinunter verliert sich nach einer Weile, aber im lichten Laubwald konnten wir problemlos zum Waldrand weitergehen und stießen bald auf einen breiten Weg, der aus dem Tal in den Wald führte (vermutlich von unterhalb der Ebersberger Alm, am Backofen vorbei).

Wir folgten diesem nur wenige Meter und bogen dann nach links ab. Dieser Weg führte uns mehr oder weniger am Waldrand entlang zur Villa Hubertus und zu der Baumallee führte, auf der man nach der Tourenbeschreibung im o. g. Buch von Eggelsee hochkommt. Den Anfang des Wegs zum westlichen Ufer des Eggelburger Sees sah man dann schon etwa 20 m links bergab; dort biegt man nach rechts ein und folgt der Beschreibung des o. g. Buches.

Kritische Punkte bis dahin:

- An einer Stelle kommt der Weg so zum Waldrand, dass man versucht ist, auf die Wiese hinauszutreten und dort sein Wanderglück zu versuchen, obwohl kein wirklicher Weg sichtbar ist. Man sollte da lieber der Rechtskurve des Weges folgen.
- An einer anderen Stelle dagegen zeigten alle Wanderschilder und Markierungen in den Wald. Wir nahmen dennoch die Abzweigung nach links, am Waldrand entlang, und das war zielführend.

Die Durchquerung von Hintereggelburg und das nächste Abzweigen nach links sind im o. g. Buch etwas unklar beschrieben. Am besten orientiert man sich an der weithin sichtbaren Kirche rechts außerhalb des Weilers. Man geht auf dem breiten Fahrweg auf sie zu, braucht aber nicht den Weg zu ihr hinauf zu nehmen, sondern geht unterhalb vorbei und biegt erst nach dem Kirchenhügel nach links ab.

(Wer gut zu Fuß und bei Puste ist, kann natürlich einen Abstecher zu der Kirche machen und dort oben die Aussicht sowie die vielen schmiedeeisernen Grabkreuze bewundern. Die Kirche ist leider meist zu. Am anderen Ende des Friedhofs führt ein steiler Weg mit Treppen direkt zur Abzweigung nach Ebersberg. Dort nach links gehen.)

Nach Kaffee und Kuchen in Eggelsee (Terrasse mit Bedienung, kein Biergarten) wollten wir uns den Umweg über die - gerade trockengelegten - Klosterweiher ersparen und gingen nach rechts über den schönen Wiesenweg bis zur Landstraße. Wegen des vielen Verkehrs überquerten wir nur die Landstraße und bogen in die nächste Straße nach links ein (Wallbergstraße).

Diese gingen wir bis zum Ende und nahmen dann eine dort unbenannte Straße, die in einem weiten Linksbogen in etwa in Richtung S-Bahnhof verlief. Wie sich erst nach etwa 500 Metern herausstellte, war dies die (Dr.-) Wintrich-Straße, die direkt zum S-Bahnhof führte und nur auf den letzten paar hundert Metern verkehrsreich ist.

15. S4 Vom Bahnhof Geltendorf zum Schloss Kaltenberg

Buchreferenz: keine.

Kartenreferenz: Kompass Wanderkarte München und Umgebung (Westteil) 1:50.000.

Kinderwagen: geeignet.

Wegemarkierung auf der Karte: schwarz, rot, grün.

Gelände: Meist freies Feld, teils Waldrand, nennenswerte Steigungen nur in Kaltenberg auf dem Weg zum Schloss.

Entfernung: rd. 11 km hin und zurück.

Einkehrmöglichkeiten: Schlossrestaurant Kaltenberg.

Hinfahrt: S4 Richtung Geltendorf bis Endstation im 20/40-Minutentakt oder Regionalzug.

Rückfahrt: S4 Richtung Ebersberg ab Geltendorf im 20/40-Minutentakt oder Regionalzug.

Wenden Sie sich vor dem Bahnhof Geltendorf sofort nach links und durchqueren Sie den ganzen Parkplatz entlang der Geleise. Am Ende des Parkplatzes, wo die Straße in einer Linkskurve unter der Bahnlinie durchfährt, überqueren Sie die Straße und folgen weiter der Bahnlinie auf deren rechter Seite auf dem auf der Karte rot angegebenen Waldweg. Der Weg macht vor einem tiefen Graben eine Rechtskurve und ist von da an nur noch als einfacher schwarzer Strich auf der Karte zu sehen. Folgen Sie diesem Weg bis an sein Ende, wo er in einen von rechts hinten kommenden, auf der Karte mit grünem und rotem Doppelstrich markierten Weg einmündet. Folgen Sie nun diesem Weg immer in die gleiche Richtung. An der nächsten Wegkreuzung nach der Einmündung gibt es übrigens ein Wegkreuz und eine Bank als einzige Sitzgelegenheit auf der ganzen Strecke. Gehen Sie immer geradeaus weiter bis zum Bahnübergang von Kaltenberg (das ist der zweite beschränkte Bahnübergang; ein Wegweiser zeigt dort nach rechts Richtung Hausen).

Überqueren Sie die Gleise am Bahnübergang Kaltenberg, widerstehen Sie der Versuchung, gleich wieder nach rechts zum bereits sichtbaren Schloss abzubiegen, denn es wäre eine Sackgasse. Gehen Sie dagegen geradeaus in den Ort hinein bis zum Ende der Straße. Dort haben Sie zwei Möglichkeiten: Entweder Sie biegen sofort nach rechts ein und kämpfen sich eine ziemlich steile Auffahrt zum Schloss hoch, oder Sie biegen nur halbrechts ein und folgen dieser Straße bis zu dem Eck, wo das große Brauereiwappen zu sehen ist. Biegen Sie dort nach rechts ein und wandern mit mäßiger Steigung zum Schloss hinüber.



Oben angekommen, haben Sie rechts das Schloss, dessen Innenhof man meist besichtigen kann, und links die Arena, in der immer wieder die berühmten Kaltenberger Ritterspiele stattfinden. Wenn nicht gerade eine wichtige Veranstaltung stattfindet, ist meist nur das Schlossrestaurant links vom Weg, hinter der Arena, nicht aber das mehrfach angezeigte Schlosstüberl im Schloss geöffnet (die Wanderkarte führt einen da in die Irre).

Nach einer Stärkung im Schlossrestaurant (das eine schöne Terrasse hat, die Biergarten heißt, aber keiner ist, denn man wird bedient und kann sein Essen nicht mitbringen) und einem kleinen Rundgang durch die historische Bebauung und vielleicht auch einen Blick in

die Arena, wo man mit etwas Glück die Schwertkämpfer beim Üben sehen kann, geht es dann auf demselben Weg wieder zurück zum Bahnhof Geltendorf.

Nach dem Ihnen schon vom Hinweg bekannten Wegkreuz kommen Sie an die Weggabelung, die Sie auf dem Hinweg als Einmündung erlebt haben. Kein Schild zeigt Ihnen dort den Weg, aber Sie können jeden der beiden Wege nehmen. Der rechte ist derjenige, auf dem Sie auf dem Hinweg zu dieser Stelle gekommen sind und der Sie am schnellsten zum Bahnhof Geltendorf führt, während der linke Weg Sie zur Verbindungsstraße zwischen Bahnhof Geltendorf und Ort Geltendorf führt. Dieser Straße müssen Sie dann nach rechts folgen und kommen so ebenfalls bald zum Bahnhof.



ACHTUNG: Auf der Wanderkarte sieht es so aus, als ob man vom Bahnhof Geltendorf nach links auf dem roten Weg immer geradeaus Richtung Schwabhausen und dann nach rechts durch den Chorangerhölzer genannten Wald nach Kaltenberg wandern könnte. Das wäre eine schöne Alternative für jemanden, der öfter die Wanderung nach Kaltenberg macht oder im Sommer Schatten sucht. Dies ist aber heute (März 2014) nicht mehr oder noch nicht wieder möglich, da der Weg vor dem auch auf der Karte sichtbaren Graben völlig zugewachsen, vielleicht sogar absichtlich versperrt ist.